

Von Sorgensteinen, Knospen und Eiern

Bausteine zur Gestaltung der Fasten- und Passionszeit in der Kita/im Hort – Teil 2

Der Baum entsteht

Material für Teil 2: ein (knorriger) Ast mit kleineren Ästchen in der Größe Ihrer Wahl, aber groß genug, dass man an ein Bäumchen denken und nachher noch etwas an die Ästchen hängen kann. Wer diesen Schlenker machen will: Eine Tulpen- oder andere Zwiebel vom Kitagelände.

Rückblick

Bisher haben die Kinder eine Sandkiste mit ihren bemalten Sorgen- (oder Freuden)steinen gefüllt. Sie stehen für das Erlebte der letzten Wochen, werfen also einen Blick auf die Vergangenheit. Dafür stand die Geschichte von Jesus in der Wüste, der nicht ein Zauberer sein wollte, der das Schwere wegzaubern kann, sondern einer, der mit durch das Schwere geht.

Vorüberlegung

Plötzlich beginnt etwas aus der Steinwüste zu wachsen. Dafür steht der Ast als Gerüst des neuen Bäumchens in der Sandkiste. Kennen Sie das? Es gibt Momente, da entsteht etwas aus widrigen Umständen so, dass wir es als überraschend erfahren. „und dann war da etwas. was da war weiß man heute nicht mehr Es war auf jeden Fall anders als heute, und gestern und vorgestern und vor einem Jahr.“ (Raban, 9 Jahre, und seine Vorstellung von Schöpfung, in: Betrifft KINDER 11-12/2020, S. 15)

„Schöpfung“ passiert immer wieder, es kommt eine Energie ins Spiel – zu erleben jetzt im Frühling – die wir nicht veranlassen können, welche aber die Lebensgeister weckt.

Genauso geht es Jesus. Er hatte sich in der Zeit der Wüste vorgenommen, nicht übermenschlich sein zu wollen. Er fühlte, dass er kein Zauberer sein kann. Er geht los und findet Menschen, die mit ihm auf diese verändernde Kraft von außen hoffen. Gemeinsam erzählt das Grüppchen Menschen von ihrer Hoffnung auf Gottes gute Kraft.

Was aber passiert? Sie treffen auf so viele Menschen, die Hilfe brauchen, die krank sind, die wirtschaftliche Not leiden. Und da hat Jesus die Kraft, unglaubliche Dinge zu tun. Er heilt einige Kranke, sogar Todkranke, aber: nicht alle. Verwirrend: Ist das Zaubern? Warum nur einige?

Vielleicht haben die Kinder eigene Ideen dazu. Der Gedanke, dass es eine Verbindung zwischen Steinwüste und den frischen Knospen und Blättern am Baum gibt, wird durch den Baumstamm in der Wüste verdeutlicht. Jedes Jahr kommen mit der Sonne im Frühling wieder die gute Hoffnung und die Lebensgeister zurück.

Gestaltungsvorschlag

Der Morgenkreis beginnt mit dem bei Ihnen üblichen Ritual, dann kann er so oder ähnlich weitergehen:

<p><i>Optional:</i> Guter Gott, du bist da, du bist hier bei uns, in unserem Kreis.</p> <p>Das letzte Mal, als wir um diese Kiste saßen, haben wir Steine in die Sandkiste gelegt. Die Steine bedeuten, dass ihr schwere und schöne Dinge während der Corona-Zeit erlebt habt. Die Steine liegen auf Sand. Wie in einer richtigen Sandwüste.</p> <p>Erinnert ihr euch an die Geschichte von Jesus in der Wüste? ...</p> <p>Jesus wollte kein Zauberer im roten Kleid sein, der fliegen kann und alles Böse und Traurige einfach wegzaubern kann.</p> <p>Heute erzähle ich euch eine weitere Geschichte von Jesus. Er ist inzwischen nicht mehr in der Wüste. Er hat Freunde gefunden und zieht mit ihnen durch die Gegend. Hört, was er dabei erlebt:</p> <p>...</p> <p>Wie schafft es Jesus das Mädchen, das schon tot war, wieder lebendig zu machen? ...</p> <p>Was denkt ihr dazu? ...</p>	<p><i>Kerze anzünden, neben die Sandkiste mit den Steinen in die Mitte stellen. Der Ast liegt bereit.</i></p> <p><i>Kinder erzählen</i></p> <p><i>Erzieher/in liest oder erzählt die Geschichte aus dem Lukas-Evangelium 8,40-42+51-56 „Die Auferweckung der Tochter des Jairus“ aus einer Kinderbibel oder mit eigenen Worten nach einer Erwachsenenbibel.</i></p> <p><i>Austausch mit den Kindern</i></p>
<p>Schaut mal – ich stelle jetzt den Ast (den wir gesucht haben) in unsere Steinwüste hier hinein. Er bedeutet: Aus etwas Schlimmem, aus etwas ganz Traurigem kann etwas Gutes werden. Kann z.B. ein Mensch gesund werden. Wie bei dem</p>	<p><i>Erzieher/in steckt den Ast zwischen die Steine in die Sandkiste.</i></p>

Mädchen Talita. Alle dachten, sie ist tot. Aber sie stand auf und hatte sogar Hunger.

Das ist eine spannende und besondere Geschichte. Jesus hatte eine große Kraft von Gott, obwohl er fühlte, dass er kein Zauberer war.

Bestimmt habt ihr schon erlebt, dass Menschen tot waren, richtig tot, und nicht wieder wach wurden und Hunger hatten. So ist es auch bei alten oder kranken Tieren. Habt ihr eine Idee, warum das so ist?

...

Jesus sagte: Auch wenn Menschen sterben und nicht wieder wach werden und Hunger haben, ist Gott bei ihnen. Viele Menschen hoffen, dass die toten Menschen und Tiere dann nämlich ganz nah bei Gott sind.

Schaut noch einmal auf den Ast: Im Winter sehen viele Pflanzen so aus, als seien sie tot. Zum Bsp. hängen an so einer Blumenzwiebel, die in der Erde steckt, nur noch vertrocknete Blätter vom letzten Jahr oder nichts mehr. Die Zwiebel scheint tot zu sein. Aber dann kommt die Sonne, wärmt die Zwiebel in der Erde und eine neue Pflanze wächst daraus. Oder neue kleine Bäumchen wachsen aus der Erde, so wie unser Ast. Für ihn wollen wir beim nächsten Mal Knospen basteln, also kleine Boppeln, aus denen neue Blätter wachsen.

Austausch mit den Kindern

Erzieher/in stellt die Kerze in die Sandkiste

Hinweis auf den Ast und ggf. die Blumenzwiebel

Der Kreis wird beendet – wie Sie mögen, z.B. mit einem gesummtten Lied.

Die Kiste mit den Steinen und dem Ast kann bis zur nächsten Woche an einem sichtbaren und sicheren Ort im Gruppenraum stehen bleiben.

Bis nächste Woche! Dann geht es mit den Knospen weiter. Es braucht dann einfaches Krepppapier und Bastelkleber für die Knospen und einen abgeschnittenen Zweig mit Knospen von einem Baum.